Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 21 (1955)

Heft: 7-8

Artikel: Der ABC-Dienst

Autor: Schweizer, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-363601

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorbemerkung der Redaktion

Die Abwehr gegen Waffen, deren Wirkung auf der Ausnützung der Atomenergie beruht, gegen biologische Kampfmittel und gegen die chemische Kriegführung ist für die gesamte Landesverteidigung von eminenter Bedeutung. Kommen diese Waffen zur Anwendung, so befinden sich die Opfer in gleicher Weise bei der kämpfenden Armee wie bei der Zivilbevölkerung. Dass die chemische Waffe im letzten Völkerringen nicht zur Anwendung kam, hat zur Folge, dass dem ABC-Krieg da und dort nicht die gebührende Beachtung geschenkt wird und dass Erfahrungen, wie sie die Anwendung anderer Waffen gebracht haben, weitgehend fehlen. Das mag auch der Grund sein, dass die Meinungen über die Durchführung des ABC-Dienstes etwas divergent sind. Wir haben in der letzten Nummer der «Protar» Meinungsäusserungen Raum gegeben, das Gleiche tun wir auch in dieser Nummer. Jeder konstruktive Vorschlag soll uns zur Veröffentlichung willkommen sein, immerhin geht unser Hauptbestreben dahin, unsere Leser vornehmlich mit den eigentlichen Problemen der ABC-Waffe vertraut zu machen. Red.

Aspekte des ABC-Dienstes

Von Hptm. A. Schweizer

Kürzlich sind an dieser Stelle einige Arbeiten veröffentlicht worden, welche sich mit den ABC-Waffen und dem ABC-Dienst unserer Armee befassen [1-5]. Es ist erfreulich, dass der Versuch unternommen wird, über diese für unsere Kriegsbereitschaft wichtigen Fragen zu diskutieren und damit zur Klärung schwebender Probleme beizutragen. Insbesondere verdienen die aus reicher praktischer Erfahrung schöpfenden Ausführungen von Herrn Major Sigrist über die ABC-dienstliche Truppenausbildung [5] volle Aufmerksamkeit. Die nachstehenden Ausführungen schliessen an diesen Artikel an und enthalten einige Ergänzungen und Bemerkungen zum angeschnittenen Thema, ohne dass sie dabei Anspruch auf Vollständigkeit erheben.

Es ist von Herrn Major Sigrist darauf hingewiesen worden, dass heute im ABC-Dienst unserer Armee eine Ueberbewertung der theoretischen Kenntnisse Platz greift und die praktischen Arbeiten eine immer geringere Rolle spielen. Auch auf die nachteiligen Folgen dieser Erscheinung für den Stand der Truppenausbildung wurde eindringlich aufmerksam gemacht.

Der Anfang dieser Entwicklung ist zweifellos in der Ausbildung der angehenden Rgt.-ABC-Of. zu suchen. Während drei Wochen wird der Absolvent des Einführungskurses fast ausschliesslich im Theoriesaal beschäftigt. Neuerdings werden mindestens 80 Stunden dem Anhören von Theorien und technischen Uebungen gewidmet. Für das erstaunlich hohe Niveau dieser Lehrgänge zeugen u. a. die schriftlichen Prüfungen, an welchen beispielsweise Fragen der nachfolgenden Art gestellt werden:

— Welche physikalischen Vorgänge bilden das Primärereignis für alle biologischen Strahlenwirkungen?
— Wann ist die Strahlensensibilität der Zelle am höchsten und welche Organe sind empfindlicher als andere?
— Welche Arten radioaktiver Strahlung erzeugen die Primärwirkungen?
— Wie ist die genetische Toleranzdosis definiert?
— In welchen Grössenordnungen liegen die Gasmolekeln und die Schwebestoffteilchen?

Die Beantwortung derartiger Fragen und damit das Verstehen mancher Theorien setzt beträchtliche theoretische Kenntnisse voraus, welche der angehende Rgt.-ABC-Of. aus dem Zivilleben mitbringen muss. Seit einigen Jahren rekrutiert sich denn auch der Nachwuchs der ABC-Of. grossenteils aus Angehörigen von Berufen mit guten naturwissenschaftlichen und technischen Kenntnissen, wie Physikern, Chemikern, Aerzten, Veterinären, Apothekern, Biologen, Technikern und Ingenieuren. Diese Auswahl hat dazu geführt, dass das Korps der jüngeren ABC-Of. aus gutqualifizierten Leuten besteht, welche sich von den Gasof. alter Prägung vorteilhaft unterscheiden. Die zuständigen Stellen verdienen für ihre erfolgreichen Bemühungen, in dieser Beziehung mit der wenig erfreulichen Tradition des Gasdienstes gebrochen zu haben, Anerkennung. Andererseits erscheint es verständlich, wenn diese Of. sich über den praktischen Nutzen ihrer Arbeit Gedanken machen und erwarten, eine ihren Fähigkeiten entsprechende dienstliche Verwendung zu finden.

Einzelne der in ABC-Kursen gebotenen theoretischen Erläuterungen gehen zweifellos über den Rahmen des Rüstzeuges hinaus, welches der ABC-Of. für die Erfüllung der ihm übertragenen Aufgaben braucht. Dies betrifft vor allem die Theorien über die Atomwaffen, wo die physikalischen Grundlagen, die Phänomene der Atombombenexplosion, die Konstruktion der Messgeräte usw. in einer Art erläutert werden, die an Hochschulvorlesungen erinnert.

In diesem Zusammenhang drängt sich ein Vergleich mit der Offiziersausbildung in anderen Waffengattungen auf, die ebenfalls beträchtliche technische Kenntnisse verlangen. In den Art. Of. Schulen beispielsweise werden nicht die Ballistik und die wissenschaftlichen Grundlagen der Geschütz- und Geschosskonstruktion, sondern die Beherrschung der Schiessverfahren zum Hauptgegenstand der Ausbildung erhoben. Dabei werden die Schiessverfahren weitgehend praktisch geübt und die Theorie auf jenes Mass beschränkt, das zum Verständnis der praktischen Aufgaben notwendig ist.

Dagegen, dass die Theorie in ABC-Kursen sich gelegentlich weitgehend dem Selbstzweck nähert, könnte kaum viel eingewendet werden, wenn andererseits die praktische Ausbildung nicht zu kurz käme. Nun zeigt aber bereits das Arbeitsprogramm des Kurses für angehende Rgt.-ABC-Of., dass die Hälfte der für praktische Arbeiten reservierten Zeit, die ohnehin knapp genug bemessen ist, für Demonstrationen und Besichtigungen verwendet wird. Es scheint im ABC-Dienst in dieser Beziehung eine merkwürdige Begriffsverwirrung zu herrschen. Es verdient hervorgehoben zu werden, dass Demonstrationen und Besichtigungen einerseits und praktische Arbeit andererseits verschiedene Dinge sind und vor allem auf die Ausbildung einen völlig verschiedenen Einfluss haben. Es ist allgemein bekannt, dass Demonstrationen und Besichtigungen im Gegensatz zur praktischen Arbeit die Ausbildung nur wenig fördern.

Unter dem Eindruck ihrer eigenen Ausbildung haben nun viele ABC-Of. die Tendenz, ihre Tätigkeit in Kaderkursen und bei der Truppenausbildung ebenfalls hauptsächlich auf Vorträge, die mit einigen wenigen Demonstrationen verbunden sind, zu beschränken. Sie können sich dabei auf offizielle Weisungen der Abteilung für Sanität stützen. Zu diesem Vorgehen werden sie weiter bestärkt durch die Tatsache, dass sie sich auf Grund ihrer zivilen Ausbildung auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Grundlagen der ABC-Waffen sicher fühlen. Ferner besitzen sie vielfach eine Abneigung gegen praktische Arbeiten, weil sie sich mit Ausnahme des kürzlich erschienenen A-Waffenreglementes kaum auf für diesen Zweck brauchbare Reglemente stützen können.

Die ABC-Of. erhalten im Verlaufe ihrer Zugehörigkeit zu diesem Dienstzweig viele Vervielfältigungen aller möglichen Formate und Drucktypen, deren Inhalte sich allzuoft wiederholen oder für die praktische Arbeit belanglos sind. Der akute Mangel an praktisch brauchbaren reglementarischen Unterlagen hat mindestens in einem Fall zur Selbsthilfe geführt, indem ein behelfsmässiges Reglement durch den ABC-Dienst eines AK im Selbstverlag hergestellt und verteilt wurde[6]. Es ist zu hoffen, dass innert nützlicher Frist Reglemente von der Art des ausgezeichneten A-Waffen-Reglementes für das gesamte Gebiet der ABC-Waffen zur Abgabe gelangen.

Der festzustellende Hang der ABC-Of. aller Grade zur Theorie hat ferner eine entscheidende Ursache darin, dass bei uns bis heute die Mittel nicht vorhanden sind, um die ABC-Waffen in brauchbarer Weise darzustellen. Schon Herr Major Sigrist hat darauf hingewiesen, dass die heute zur Verfügung stehenden Attrappen lächerlich wirken. Tatsächlich ähneln die durch das Abbrennen von Weisskreuzkerzen entstehenden Bilder allzu oft einer Karikatur des chemischen Krieges. Die bisher zur Verfügung stehende A-Bombenattrappe ist vollends unbrauchbar. Es kann den ABC-Of. kaum verargt werden, wenn sie auf die Verwendung dieser Surrogate nach Möglichkeit verzichten, denn Lächerlichkeit ist das Letzte, was sie zur Lösung ihrer Aufgabe brauchen können. Es muss einmal mehr hervorgehoben werden, dass eine befriedigende Truppenausbildung an brauchbare Attrappen für die ABC-Waffen gebunden ist. Sicher ist dieses Problem, das für die C-Waffen nun seit nahezu drei Jahrzehnten besteht, nicht ganz einfach zu lösen. Andererseits besteht aber Grund zur Annahme, dass in anderen Armeen in dieser Beziehung — allerdings unter Einsatz grösserer Mittel — bedeutend bessere Möglichkeiten zur Verfügung stehen. In Anbetracht der Bedeutung dieser Fragen sollte die Darstellung der ABC-Waffen in fremden Armeen einmal zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht werden.

In dem erwähnten Artikel weist Herr Major Sigrist auf das vielerorts mangelnde Verständnis für die Belange des ABC-Dienstes hin. Er nimmt an, dass hiefür die kurz bemessene Ausbildung der Trp.- und Instr.Of. im ABC-Dienst verantwortlich ist. Es mag sein, dass dies teilweise zutrifft, doch sind auch andere Ursachen an dieser Erscheinung beteiligt. In den WK wird den Trp.Kdt. trotz den kleinen Beständen die Durchführung sehr reich befrachteter Programme überbunden. Da sie für die Erreichung der Ausbildungsziele auf eine rationelle Ausnützung der zur Verfügung stehenden Zeit angewiesen sind, ist es verständlich, wenn sie Abkommandierungen prinzipiell nicht besonders schätzen. Wenn sie dann noch feststellen müssen, dass ihre Trp. mit Vorträgen und Demonstrationen «beschäftigt» wird, kann ihnen der Gedanke kaum verübelt werden, dass sie diese Zeit besser zur praktischen Schulung ihrer Leute verwendet hätten. Die Trp.Kdt. wissen zumeist aus Erfahrung, wie wenig der Ausbildungsstand ihrer Leute mit Theorien und Demonstrationen gehoben wird.

Es verdient auch erwähnt zu werden, dass gegen den ABC-Dienst vielerorts ein Vorurteil besteht, das aus den Zeiten des alten Gasdienstes herrührt. Der Gasdienst mit seinem teilweise zu Recht bestehenden schlechten Ruf erweist sich als schwere Hypothek des ABC-Dienstes[7].

Eine ganze Anzahl Probleme des militärischen und zivilen ABC-Schutzes harrt heute trotz den verdankenswerten Bemühungen einzelner Organe ihrer Lösung [8]. Diese Tatsache ist zuständigenorts sicher bekannt [9].

---

1) Dipl. phys. ETH J. Müller: Die Atomwaffe
2) Dr. E. Wiesmann: Biologische Kriegführung
3) Dr. J. Benz: Chemische Kampfstoffe
4) F. Barfuss: Der moderne Krieg und die Schweiz
5) Major H. Sigrist: Die Ausbildung der Truppe im ABC-Dienst, alle im Protar 1955, Nr. 5/6
6) ABC-Dienst 2. AK: Leitfaden für die Ausbildung der Truppe im ABC-Dienst (WK 1953)
7) vgl. hiezu Basler Volksblatt 1955, Nr. 139
8) Antwort des Bundesrates auf die Kleine Anfrage Tschopp, Neue Zürcher Zeitung 1955, Nr. 1587, Protar 1955, Nr. 7/8
9) F. Barfuss: Schutz und Abwehr gegen ABC-Waffen, Nationalzeitung 1955, Nr. 295

Aus der Bundesversammlung

Kleine Anfrage Tschopp vom 16. März 1955

Durch Bundesratsbeschluss wurde die ABC-Sektion geschaffen und der Abteilung für Sanität des EMD unterstellt. Sie befasst sich mit der Organisation der Schutz- und Abwehrmassnahmen gegen Atomwaffen, biologische und chemische Kampfmittel.

Für unsere Landesverteidigung kommt heute vor allem den Abwehrmassnahmen gegen Atomwaffen eine grosse Bedeutung zu. In diesem Zusammenhang drängen sich folgende Feststellungen und Fragen auf:

1. In der Armee wurde bisher in bezug auf die Instruktion der Abwehrmassnahmen gegen ABC-Waffen wenig, für die Zivilbevölkerung sozusagen nichts unternommen, obschon seit dem Abwurf der ersten A-Bomben in Japan immerhin zehn Jahre verstrichen sind. Eine solche Ausbildung ist deshalb sehr wichtig, weil die Auswirkungen dieser Massenvernichtungswaffen sehr stark vom individuellen Verhalten des Einzelnen beeinflusst werden.

Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass vor allem die Zivilbevölkerung über den Schutz und die Abwehrmassnahmen instruiert werden sollte?

2. Die Stelle des Chefs der ABC-Sektion ist seit ihrer Schaffung nur nebenamtlich besetzt. Bei der heutigen Bedeutung dieser Stelle ist dies nicht mehr zu verantworten. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die Stelle des Chefs der ABC-Sektion vollamtlich bekleidet werden sollte und dass ihm ein wissenschaftlich ausgebildeter Mitarbeiterstab zuzuteilen ist?

3. Der ABC-Sektion sind keine Generalstabsoffiziere zugeteilt, wie dies in anderen Waffengattungen üblich ist. Zudem untersteht die ABC-Sektion der Abteilung für Sanität.

Ist der Bundesrat nicht der Auffassung, dass die organisatorische Einordnung der ABC-Sektion überprüft werden sollte und dass ihr Generalstabsoffiziere als Mitarbeiter zugeteilt werden sollten?

Antwort des Bundesrates

Die Probleme, die sich der Armee aus einem allfälligen militärischen Einsatz von Atomwaffen sowie von biologischen und chemischen Kampfmitteln stellen, werden nur zum Teil durch die ABC-Sektion (Sektion für Schutz und Abwehr gegen Atomwaffen, biologische und chemische Kampfmittel) bearbeitet. Die Aufgaben dieser, der Abteilung für Sanität unterstehenden Sektion bestehen im wesentlichen in der Anordnung und Durchführung der erforderlichen Schutz- und Abwehrmassnahmen. Daneben fallen die rein technisch-konstruktiven Probleme dieser modernen Kampfmittel in die Zuständigkeit der Kriegstechnischen Abteilung, die operativen und taktischen Fragen, einschliesslich der Nachrichtenbeschaffung, in den Aufgabenbereich der Generalstabsabteilung, während die Probleme des Schutzes der Zivilbevölkerung einerseits von der Abteilung für Luftschutz und anderseits vom Eidg. Departement des Innern sowie von den Kantonen und Gemeinden bearbeitet werden.

In der Armee ist bisher in bezug auf die Organisation und die Instruktion der Schutz- und Abwehrmassnahmen gegen ABC-Waffen verschiedenes unternommen und mit sehr bescheidenen personellen und materiellen Mitteln wesentliches geleistet worden. Wir sind uns durchaus bewusst, dass auf diesem Gebiet noch viel mehr getan und erreicht werden muss.

Die Fragen, ob es zweckmässiger wäre, die Stelle des Chefs der ABC-Sektion im Vollamt zu besetzen und ob ein Ausbau oder eine Aenderung der bestehenden Organisation der ABC-Sektion notwendig wäre, werden zurzeit geprüft.

Wir sind uns der Notwendigkeit einer umfassenden Orientierung der Zivilbevölkerung über den Schutz und die Abwehrmassnahmen gegen Atomwaffen, biologische und chemische Kampfmittel bewusst. Durch das in Vorbereitung befindliche Bundesgesetz über den Zivilschutz sollen dafür die rechtlichen Grundlagen geschaffen werden. In dem den Gemeinden zur Verfügung gestellten neuen Luftschutz-Merkblatt sind bereits einfache Anleitungen enthalten; die Verteilung dieses Merkblattes in alle Häuser wird im dafür zweckmässigen Zeitpunkt erfolgen. Ausserdem vermittelt die Abteilung für Luftschutz diese Erkenntnisse laufend in ihrer Abteilung an die Kader der zivilen Schutzorganisationen.

Zur Entwicklung des ABC-Dienstes

Ueber die Entwicklung des ABC-Dienstes und seine Mittel entnehmen wir der NZ (Nr. 340 vom 26. 7. 55) folgendes:

«Nur ungern erinnern sich die wenigen Gas-Offiziere, die sich noch in Amt und Würde befinden, an die Zeiten des letzten Aktivdienstes, da sie bei den meisten Waffengattungen einen schlechten Ruf hatten. Erst gegen Ende des Zweiten Weltkrieges wurden die zuständigen Armeestellen davon überzeugt, dass es doch dringend notwendig sei, sich gegen einen allfälligen Einsatz von Chemischen Kampfstoffen besser zu wappnen. Diese Aufgabe wurde einem erfahrenen und bewährten Truppenoffizier übergeben. Gleichzeitig, es war kurz nach Kriegsende, wurde der Gasdienst der Abteilung für Sanität unterstellt. Es ist kaum zu glauben, was dieser einzelne Offizier zusammen mit einer Bürohilfskraft alles zustande bringen konnte.

Vorerst ging es darum, die zuständigen Kader (Offiziersschulen, Zentralschulen usw.) von der Wichtigkeit des Chemischen Dienstes zu überzeugen. Die Ausbildung der an-

gehenden Rgt. Gas-Offiziere wurde nun systematischer als bisher durchgeführt. Die zukünftigen Gasoffiziere wurden für ihre Tätigkeit als Truppen-Ausbildner geschult. Endlich sah man ein, dass der Truppe mit chemischen Formeln nicht geholfen ist, sondern dass eine klare, einfache Ausbildungsform gefunden werden musste. Der Schreibende glaubt nicht zu übertreiben, wenn er behauptet, dass gerade auf diesem Gebiet einwandfreie Arbeit geleistet wurde.

Als dann der Schatten der Atomwaffe langsam aber sicher auch unser Land streifte, wurde auf Initiative des Oberfeldarztes die Sektion für Schutz und Abwehr gegen Atom-, biologische und chemische Waffen geschaffen. Diese Gründung erfolgte durch Bundesratsbeschluss vom 3. November 1950. Besonders erwähnenswert ist dabei, dass dank der Voraussicht des Oberfeldarztes eine Gründung dieser Sektion in einem Zeitpunkt erfolgte, als sich im EMD kaum ein Mensch mit der Atomwaffe befasste. Als Chef wurde ein für dieses Amt prädestinierter Professor der ETH eingesetzt . . .»

Der Verfasser nimmt auf einen erschienenen Artikel bezug und fährt fort: «. . ., dass eine Vernachlässigung des Ausbaues ziviler und militärischer Schutz- und Abwehrmassnahmen gegen ABC-Waffen ein unverzeihlicher Fehler wäre, und wir glauben auch, dass noch vieles geschehen muss. Die Anzeichen, dass in dieser Beziehung etwas geschieht, sind auch da, und es ist nur zu hoffen, dass den zuständigen Armeestellen die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden, damit die Aufgabe, die für uns alle lebenswichtig sein könnte, erfüllt werden kann.

Zum guten Gelingen der Schutz- und Abwehrmassnahmen gegen ABC-Waffen gehört allerdings nicht nur eine bescheidene ABC-Sektion, sondern eine positive und klar gestaltete Zusammenarbeit auch von Seiten der ersten Armeestellen. Ob nun die kleine, fleissige Sektion auch weiterhin unter der blauen Flagge der Abteilung für Sanität wirkt oder, was viel plausibler und richtiger scheinen würde, einer anderen Dienstabteilung angeschlossen wird, spielt keine entscheidende Rolle. In erster Linie müssen aber die ausgebildeten Offiziere mit Fleiss und Geschick unsere Truppe, ebenso aber auch die Zivilbevölkerung aufklären und, soweit dies möglich ist, ausbilden. L. H., Basel.»

Kleine Mitteilungen

Ausrüstung und Einsatz unserer Luftschutztruppen! Eine Demonstration des Stadtberner Luftschutz-Bataillons 11

Unter dem Patronat des Bernischen Zivilschutzbundes und mit Unterstützung der Luftschutzstelle der Berner Militärdirektion findet am Mitwoch, den 14. September 1955, in Bern, näher bestimmt im Raume Bümpliz, eine sehenswerte Demonstration unserer Luftschutztruppen statt. Die Demonstration, die am Mittwochabend nach Büroschluss beginnt, zeigt in einer übersichtlich gegliederten Schau die Ausrüstung eines Luftschutz-Bataillons und die Ausbildung an Geräten. Die Demonstration wird nach Nachteinbruch durch eine instruktive Uebung am Objekt, ein abbruchreifes Haus, ergänzt. Die Uebung des zu diesem Zeitpunkt im WK stehenden Luftschutz-Bataillons 11, Kommandant Major Bürgi, hat den Zweck, die Oeffentlichkeit mit der Arbeit unserer Luftschutztruppen vertraut zu machen und gleichzeitig auch die Notwendigkeit des Aufbaues eines kriegsgenügenden Zivilschutzes zu unterstreichen. Die Uebung wird am Lautsprecher in ihren einzelnen Phasen laufend erläutert.

Die Bevölkerung der Bundesstadt und alle weiteren Interessenten sind zu dieser Veranstaltung, die im Dienste unserer totalen Landesverteidigung steht, freundlich eingeladen. Das genaue Programm ist den Inseraten und Hinweisen in der Tagespresse zu entnehmen. —th.

Angenommen, eine H-Bombe ging auf Washington nieder . . .

Die amerikanische Zeitschrift «U. S. News and World Report» hat kürzlich einige Angaben veröffentlicht betreffend die von den USA aufgestellten Pläne zur Sicherung der Tätigkeit der Behörden im Kriegsfall. Der Artikel geht von der Annahme aus, dass eine Wasserstoff-Bombe Washington dem Erdboden gleichmache, und der Verfasser äussert sich zu der Frage, wie dann die Staatsleitung weiter funktioniere, oder ob ein Chaos für die ganze Nation die Folge wäre. Antwort: Es sind derart weitgehende Massnahmen getroffen, dass auch in einem solchen Fall die Staatsführung weiter wirken kann.

Ein Präsident wird stets zur Stelle sein, geschehe, was wolle. Nach dem Vizepräsidenten rückt automatisch der Vorsitzende des Unterhauses und nach diesem der Vorsitzende dem Senats auf den Präsidentenposten nach. Sollten auch diese Männer umkommen, würde das Repräsentantenhaus einen neuen Vorsitzenden wählen, der dann Präsident würde. Auf die gleiche Art würde auch stets ein Vorsitzender des Senats nachgewählt, der als nächster den Präsidentenposten antreten würde. Es ist also undenkbar, dass je einmal kein Präsident da wäre.

Wenn einmal die grossen Schutzräume des Weissen Hauses nicht mehr als Hauptquartier dienen könnten, würde der Präsident übersiedeln in einen der vielen unterirdischen Schutzräume, die an verschiedenen Stellen für diesen Zweck vorbereitet sind. Dort befinden sich ausser der vollständigen Ausrüstung für die Nachrichtenübermittlung auch andere für seine Tätigkeit notwendige Einrichtungen. Die Lage dieser Reservequartiere wird streng geheim gehalten. Eines davon liegt vermutlich im Westen.

Im weiteren hat man auch dafür gesorgt, dass immer eine militärische Leitung besteht. So hat der Verteidigungsminister bereits 29 Nachfolger ausersehen. Unter dem Pentagon stehen dem militärischen Hauptquartier vollwertige Schutzräume zur Verfügung, die vollständig dafür eingerichtet sind, dass man von dort aus die Verteidigung leiten kann. Als Reservequartier für die militärische Leitung liegt etwa 65 Meilen von Washington entfernt ein «unterirdisches Pentagon» in einem Felsen unter dem Rock Raven Mountain; selbstverständlich ist es volltreffersicher.

Sämtliche Regierungsämter haben bereits jetzt Wechselquartiere ausserhalb von Washington ausersehen, und es bestehen auch Pläne, wie die Aemter in diesen Quartieren funktionieren werden. Beamte in Schlüsselstellungen haben unter dem Siegel der Verschwiegenheit von den Plänen näher Kenntnis erhalten. Die nach einem Angriff auf Washington Ueberlebenden sollen sich ohne weitere Weisung unverzüglich in die Reservequartiere begeben. Andere überlebende Ange-